

karten-Etuis, Brieftaschen u. s. w., welche ganz weich, nur aus Leder ohne jeden Metallbestandtheil, höchstens mit einem Schlösschen versehen, angefertigt sind. Diese Gattung ist die schwierigste in der Erzeugung, da sie keine Hilfsmaschine gestattet und blofs durch die Hand des Arbeiters aus einem Stück Leder geformt werden mufs; sie wird hauptsächlich für den Export nach Amerika, England u. s. w. gefertigt.

Rahmenarbeit ist bedeutend älter, als die weiche Arbeit. Portemonnaies, Cigarrenetuis u. s. w., in Bronze- oder anderen Metallrahmen gefasst, sind die älteste, aber noch immer begehrte Sorte. Sie sind viel leichter zu erzeugen, da der Rahmen schon die Hauptform bildet und auch Klötze und andere Hilfsmittel dabei verwendbar sind. Hieher gehören auch die einst in Massen erzeugten und noch heute gefüchten Handschuh- und Sacktuch-Soufflets.

Holzarbeit ist gewöhnlich die der Gröfse nach imponirendste Gattung. Darunter versteht man Cassetten in allen Formen und für alle möglichen Zwecke; Kästchen, zuerst aus Holz gebaut, dann mit Leder überzogen. Auch gewisse Sorten von Mappen gehören zu dieser Gattung. Die Arbeit erfordert Geschicklichkeit, Aufmerksamkeit und Reinlichkeit.

Die zur Waare nöthigen Bronze-, Holz- und anderen Bestandtheile werden von ersten Fabrikanten theilweise bei Haufe erzeugt. Viele Hilfsarbeiter werden aber auch ausser dem Haufe beschäftigt.

Album- und Buchbinder-Arbeiten, als nach dem Ausstellungs-Programm zur Gruppe XI gehörig, finden in dem diese Gruppe besprechenden Bericht ihre Würdigung.

Gehen wir nach dieser Einleitung auf die Ausstellung selbst über und wenden wir uns da zuerst nach Oestreich. Die Menge und Güte des in dieser Gruppe Ausgestellten wird schon durch die Thatfache charakterisirt, dafs 48 Aussteller vertreten waren und von diesen seitens der Jury 37 mit Auszeichnungen bedacht wurden, während drei (August Klein, Friedrich Ritter v. Rosenberg und Adolf Strehblow) als Jurors ausser Concurs waren und weitere drei Aussteller (Johann Etz, Gebrüder Rodeck und A. F. Syré & Neffe) freiwillig ausser Preisbewerbung standen.

Von den Wiener Fabrikanten dieser Branche ist August Klein als derjenige hervorzuheben, welcher mit grofser Ausdauer, Energie und vielen Opfern den Wiener Artikel für den Welthandel cultivirte.

Er war der Erste, der Fachficherheit und Muth genug befafs, unseren Erzeugnissen dieser Kategorie die Bahn nach den industriell für unerreicher gehaltenen Metropolen Frankreichs und Englands zu eröffnen und in St. Petersburg, wo man sich bis dahin die englischen und französischen Fabrikate als unerreicher gedacht hatte, den Ruhm der Wiener Lederwaaren-Industrie zu begründen, für sie dort bleibende Märkte zu erobern.

Dafs dieselbe Lust und Liebe, die seiner Zeit den Kleingewerbetreibenden August Klein am Beginne seiner selbstständigen Laufbahn im Jahre 1845 zur Arbeit anspornte, auch heute noch den Grofsindustriellen erfüllt, zeigte seine Ausstellung, welche nur Gutes, Vollkommenes, in Entwurf und Ausführung Gediegenes vorführte.

Greifen wir aus der reichen Sammlung von Prachtstücken einige besonders werthvolle heraus, so ist vor Allem das dem Abte Helfferstorfer gehörige Missale, welches sich durch edlen Stil und schönes Email auszeichnet, anzuführen. Ferner zwei Albums, eines Eigenthum der Erzherzogin Gisela, das andere des Erzherzogs Rainer, letzteres mit Limosiner Email geziert, dann einige Sammtcassetten, mit Edelsteinen und Emailblättern geschmückt. Unter seiner kleinen Waare fanden wir einen durch ihn allein vertretenen schönen Artikel, nämlich Silhouetten aus schwarzem Leder, in liches Leder eingelegt.